

# Podzter Tageblatt

Aboonement für Lodz:  
Jährlich 8 Abi., halbj. 4 Abi., vierfach. 2 Abi.,  
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:  
Vierteljährlich 2 Abi. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:  
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,  
für Stellamen 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 3 Kop.  
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren  
Filialen.  
In Warschau: Unger's Warthauer Annoncen-Bureau  
Werzbowa Nr. 8.  
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Sophie Schneider

empfiehlt

**15% Pfefferkuchen 15%**

hergestellt aus 5 verschiedenen Fabrikaten: Pfeffer, Zucker, Woll-, Türkische- und Krimmer-Tüsse, versch. Vaccalien, Tafel- und Back-Butter, wie auch Wild u. d. gebackenes Geleget. — Drei Mal täglich frische Milch.

I-a Qualität. Billigste Preise.

**Das Bijouteriewaren-Magazin**  
das größte Lager im Lande von Wand-, Tisch- und Taschen-Uhren

M. J. Augustynowicz,  
Warschau, Falauer Vorstadt 7.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest

eine große Auswahl von Damen-Bijouterien aus Gold, Silber und Brillanten, sowie aus Silber 84ster Probe, die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, seiner Pola, Uhren, Leuchter, Cigaretten-Guis, Lössen, Taschen, sowie ganze Services im Guis.

Aus der Uhren Abtheilung:

Neuheit! Goldene Phantasie-Uhren für Damen in den geschmackvollsten Fagon. Chatelai sowie solche zum Tragen in Cocarden von ordentl. em. Stahl, sowie von Gold reich verziert mit Perlen, Brillanten und Rubi en u. d. gl.

Schwarze Uhren mit Chronogrammen und goldenen Wappen.

Reichste Auswahl in Warschau von Uhrenketten, goldenen und silberoxydirtten Chatelains.

Annahmeweise niedrige Preise.

**Theater**  
**CHATEAU DES FLEURS**  
(vormals Eldorado.)  
Heute und die folgenden Tage:  
**Große Specialitäten**  
**Vorstellung**

Aufreten sämtlicher neu engagirter  
Kunstkräfte

Unter andern großes musikalisches Potpourri unter dem Titel:

**Wiener Straßenbilder**  
gesungen von der ganzen Gesellschaft.  
Ansang 8½ Uhr. Entrée 30 Kop.

Direction J. Schönfeld.

Inland.

St. Petersburg.

Die Allerhöchst beim Justizministerium niedergesetzte Kommission zur Revision des Gerichtswesens hatte, wie der „Pra. Börsen“ heute amtlich bekannt giebt, anfangs ihre Arbeiten auf vier Abtheilungen oder Subkommissionen verteilt, betreffend: 1) die örtlichen Gerichtsbehörden; 2) die Gerichtsorganisation im allgemeinen; 3) das Kriminal-Prozeßverfahren und 4) das Civil-Prozeßverfahren. Sodann wurde bei der Beurtheilung der Arbeiten im Herbst d. J. mit dem Zwecke, die Thätigkeit der erwähnten vier Abtheilungen in Einklang zu bringen, im Bestande der Kommission, kraft der ihrem Präsidenten durch den Allerhöchsten Beschl. vom 7. April 1894 gewährten Vollmacht, eine besondere 5. Abtheilung unter dem persönlichen Vorsitz des Justizministers gebildet, zur vorherigen Prüfung der allgemeinen principiellen, bei dem allmäßlichen Fortschreiten der Arbeiten der übrigen Spezialabtheilungen entstehenden Fragen und zur Vorstellung von Berichten über diese Fragen zur Prüfung seitens der Gesamtkommission, sowie zur Beratung der Maßnahmen für die Sammlung der Materialien und der Klärstellung der der Prüfung der Kommission zugewiesenen Gegenstände.

Die neugebildete 5. Abtheilung widmete ihre ersten Sitzungen den Fragen organisatorischen Charakters. Unter diesen wurden von der Ab-

**E. Hellmann**

Schnhuwaarengeschäft

Petrkauerstr. 33.

Wegen Aufgabe des Geschäft am 1. Januar  
gänzlicher

Ausverkauf  
sämtlicher Schuhwaaren  
zum Einkaufspreise.

Dasselbe eine Laden-Einrichtung in ganz gutem Zustande  
zu verkaufen.

theilung nachstehende Vorlagen des Vorstandes geprüft und genehmigt: 1) im Verlaufe der Anfangsperiode der Kommissionsarbeiten eine systematische Revision oder Inspektion der verschiedenen Gerichtsbehörden durch höhere Beamten des Justizministeriums und ältere Vertreter der Gerichtsrechts zu veranstalten, hauptsächlich um am Orte die für die Kommission erforderlichen Untersuchungen anzustellen; 2) zur Begutachtung der Gerichts- und anderen Behörden Fragenverzeichnisse aufzustellen und zu versenden, über die es wünschenswerth ist, die Ansichten der Praktiker des Gerichtswesens und der mit diesem in Verbindung stehenden Thätigkeitszweige zu vernehmen, und 3) beim Justizministerium Konferenzen aller Oberpräsidenten und Procuratoren der Gerichtshöfe zur gemeinschaftlichen Berathung einiger das Gerichtswesen betreffenden wichtigen Fragen in Verbindung mit der Durchsicht der auf die Organisation derselben Bezug habenden Gesetze zu veranstalten. Der Plan der Gerichtsrevision und die erwähnten Fragenverzeichnisse unterliegen gegenwärtig der detaillierten Ausarbeitung in den betreffenden Kommissions-Abtheilungen. Was aber die erwähnten Konferenzen anlangt, so beabsichtigt man diese vom 15. Dezember 1894 bis zum 7. Januar 1895 unter der persönlichen Leitung des Justizministers und unter direkter Mitwirkung und Theilnahme des Justizministers-Gehilfen P. M. Butowski, der Abtheilungs-Präsidenten, sowie des Senators A. J. Koni und der beiden Departements-Direktoren des Justizministeriums W. R. Sowodski und N. G. Schneemann zu organisieren und sie einzuteilen: a. in eine allgemeine Kon-

**A. KANTOR,**

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt

zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest sein reichhaltiges Lager der geschmackvollen Schmuck-Gegenstände für Damen und Herren, wie Armbänder, Broschen, Ohrgehänge, Ringe, Nadeln mit Brillanten, und anderen Edelsteinen, Bijouterien u. s. w., einer geneigten Beachtung.

**Restaurant**  
**HOTEL MANTEUFFEL**

empfiehlt

Täglich frische

**Allerlei.**

J. Petrykowski.

Sommers wurden 7 Bände Materialien über

rechts im Justizministerium entstanden, aber auf legislativem Wege nicht zum Austrag gelangte. Erwägungen über Abänderungen in der gegenwärtigen Gerichtsordnung und dem Prozeßverfahren gedruckt und gegenwärtig werden weitere 5 Bände, darunter ein detaillierter Index der polnischen Literatur in Fragen der Gerichtsordnung und des Gerichtsverfahrens zur Ausgabe vorbereitet.

Zur Theilnahme an den Arbeiten der Kommission sind vom Präidenten gegen 50 Experten herangezogen worden, die in den verschiedenen Spezialfächern der Gerichts-Gesetzgebung und Gerichtspraxis bewandert sind.

— Vom Eisenbahn-Departement wird bekannt gegeben, daß am 22. November c. der regelmäßige Passagier- und Warenverkehr auf der Strecke der im Bau befindlichen Afkar-Weißbahn der Kasan-Ural-Eisenbahn von der Station Afkar der Koslow-Saratow-Bahn bis zur Stadt Petrowsk in einer Ausdehnung von 57½ Werst eröffnet worden ist.

— Wie die „Pyeck Kasz“ gerüchtweise erfährt, soll nächstens eine Spezial-Kommission zusammengetreten, um über das von einer der Direktionen der Südst.-Bahnen vorgelegte Projekt zur Gründung eines Regierungs-Parks für das rollende Material der russischen Eisenbahnen zu berathen.

Im Ministerium der Kommunikationen wird nach demselben Blatte jetzt über den Bau der Eisenbahnlinie nach Kokand verhandelt. Vertreter der Ministerien des Krieges, der Finanzen, der Landwirtschaft und der Reichskontrolle nehmen an den Berathungen theil. Das Ministerium der Landwirtschaft hat dem „Petr. Luer.“ zufolge in Anregung gebracht, die Eisenbahn-Tarife für den Kartoffel-Transport zu ermäßigen, da durch die jetzigen Tarifbestimmungen die Lieferung von Kartoffeln in entferntere Gegenden sehr erschwert wird.

Endlich ist die Kommission unablässig mit den Arbeiten für die Sammlung, Systematisierung und den Druck der verschiedenen Vorbereitungs-ablitten beschäftigt. Im Laufe des vergangenen

## Der neue Passagiertarif.

Bei Einführung des neuen Passagiertariffs dürfte, wie die „St. Pet. Ztg.“ schreibt, der Verkauf von Passagierbilletsen die meisten Schwierigkeiten machen. Da das neue Billetsystem den Stations-Kassirern beim Billetverkauf viel mehr Arbeit auferlegt als früher, so steht zu erwarten, daß der Billetverkauf, besonders in der ersten Zeit, nicht mit derselben Schnelligkeit von Stationen gehen wird, die beim alten Tarif möglich war. Daher dürfte es nicht unnütz sein, auf die Eigentümlichkeiten des neuen Billetsystems hinzuweisen, um auf diese Weise dem Publikum die Möglichkeit zu geben, den Eisenbahn-Kassirern ihre komplizierte Arbeit zu erleichtern, um so mehr als die Passagiere selbst beim Erfolg der Sache interessiert sind. Die Grundlage des neuen Billetsystems besteht darin, daß jeder Passagier, auf welcher kleinen Station er auch den Zug bestiegen sollte, berechtigt ist zu verlangen, daß ihm für die ganze Strecke, bis zur Bestimmungsstation die letzte sein muß, und 3) Papierbillete (Blankoscheine), auf welche der Kassirer die Bestimmungsstation und die Reiseroute des Passagiers einträgt. Es ist klar, daß die geringsten Schwierigkeiten der Verkauf von Billets erster Art bereitet, weil dabei der Kassirer das Billet nur herauszunehmen, dem Passagier einzuhändigen und die Zahlung zu empfangen hat. Schwieriger wird schon die Manipulation beim Verkauf eines Billets zweiter Art: außer allem oben Erwähnten, muß ein Billet dieser Art noch zerschnitten werden und zwar so, daß auf dem Theil, der dem Passagier ausgebändigt wird, seine Bestimmungsstation als letzte erscheint; endlich ist beim Verkauf eines Blankobillets die Aufgabe des Kassirers nicht leicht: zuerst muß er nach dem bei ihm befindlichen gedruckten, alphabetisch angeordneten Verzeichnis der Stationen feststellen, auf welcher Zone, von seiner Station aus gerechnet, der Punkt liegt, für welchen der Passagier ein Billet wünscht; nachdem er dies erfahren hat, muß er ein Blankobillet herausfinden, das diese Zone enthält; ferner muß er auf dem Billet und dem dazu gehörigen Kalon die Bestimmungsstation und die Reiseroute eintragen (es kann geschehen, daß 4 bis 5 Worte einzutragen sind: z. B. „nach Bachmut über Moskau-Kursk-Charkow“ u. dergl.), da aber auf einem jeden derartigen Billet 10 Zonen angegeben sind, muß vom Kassirer das Billet noch so zerschnitten werden, daß die dem ausgegebenen Billet entsprechende Zone auf dem abgeschnittenen Theile des Billets sich befindet, und erst dann wird dieser Abschnitt dem Passagier übergeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle aufgezählten Manipulationen eine bestimmte Zeit in Anspruch nehmen, während welcher alle, die Billets für die Fahrt zu kaufen wünschen, warten müssen. Doch das ist besonders in der ersten Zeit unvermeidlich. Späterhin werden die Kassirer mit ihrer Aufgabe vollständig vertraut sein und dann werden auch immer seltener Blankobillets verkauft werden, da, sobald nur zwischen irgend welchen Stationen ein mehr oder weniger ständiger Passagierverkehr sich bemerkbar machen wird, solche Stationen sofort mit fertigen gedruckten Billets versehen werden. In der ersten Zeit ist das Warten an der Kasse unvermeidlich. Dessen können die Passagiere bis zu einem gewissen Grade diese Unbequemlichkeit beseitigen, wenn sie

nach dem alten Tarif gedruckt ist, haben keine Gültigkeit mehr. Auf jeder Station werden drei Arten von Billets vorhanden sein: 1) Kartobillette derselben Form, wie die alten, auf welchen außer anderen notwendigen Angaben die vom Passagier gewünschte Bestimmungsstation gedruckt ist, 2) ebenfalls Kartobillette; aber viel länger als die jüngsten, auf welchen von oben nach unten einige Stationen gedruckt sind (nicht mehr als 15), wobei auf dem vom Passagier erhaltenen Billet die von ihm angegebene Bestimmungsstation die letzte sein muß, und 3) Papierbillette (Blankoscheine), auf welche der Kassirer die Bestimmungsstation und die Reiseroute des Passagiers einträgt. Es ist klar, daß die geringsten Schwierigkeiten der Verkauf von Billets erster Art bereitet, weil dabei der Kassirer das Billet nur herauszunehmen, dem Passagier einzuhändigen und die Zahlung zu empfangen hat. Schwieriger wird schon die Manipulation beim Verkauf eines Billets zweiter Art: außer allem oben Erwähnten, muß ein Billet dieser Art noch zerschnitten werden und zwar so, daß auf dem Theil, der dem Passagier ausgebändigt wird, seine Bestimmungsstation als letzte erscheint; endlich ist beim Verkauf eines Blankobillets die Aufgabe des Kassirers nicht leicht: zuerst muß er nach dem bei ihm befindlichen gedruckten, alphabetisch angeordneten Verzeichnis der Stationen feststellen, auf welcher Zone, von seiner Station aus gerechnet, der Punkt liegt, für welchen der Passagier ein Billet wünscht; nachdem er dies erfahren hat, muß er ein Blankobillet herausfinden, das diese Zone enthält; ferner muß er auf dem Billet und dem dazu gehörigen Kalon die Bestimmungsstation und die Reiseroute eintragen (es kann geschehen, daß 4 bis 5 Worte einzutragen sind: z. B. „nach Bachmut über Moskau-Kursk-Charkow“ u. dergl.), da aber auf einem jeden jeden derartigen Billet 10 Zonen angegeben sind, muß vom Kassirer das Billet noch so zerschnitten werden, daß die dem ausgegebenen Billet entsprechende Zone auf dem abgeschnittenen Theile des Billets sich befindet, und erst dann wird dieser Abschnitt dem Passagier übergeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle aufgezählten Manipulationen eine bestimmte Zeit in Anspruch nehmen, während welcher alle, die Billets für die Fahrt zu kaufen wünschen, warten müssen. Doch das ist besonders in der ersten Zeit unvermeidlich. Späterhin werden die Kassirer mit ihrer Aufgabe vollständig vertraut sein und dann werden auch immer seltener Blankobillets verkauft werden, da, sobald nur zwischen irgend welchen Stationen ein mehr oder weniger ständiger Passagierverkehr sich bemerkbar machen wird, solche Stationen sofort mit fertigen gedruckten Billets versehen werden. In der ersten Zeit ist das Warten an der Kasse unvermeidlich. Dessen können die Passagiere bis zu einem gewissen Grade diese Unbequemlichkeit beseitigen, wenn sie

erstens da, wo städtische Stationen vorhanden sind, sich früher mit Billets versorgen, da die neuen Billets eine hinreichend lange Gültigkeitsdauer haben, und, zweitens, wenn sie sich rechtzeitig an die Stationskasse wenden, z. B. im Laufe einer Stunde bis zum Abgang des Zuges. In jedem Falle kann diese kleine Unbequemlichkeit keine ernste Bedeutung haben, wo es sich um eine so große Ersparnis der Ausgaben handelt, wie sie der neue Passagiertarif bietet.

## Gageschroonik.

— Personal-Nachricht. Der hiesige Veterinär-Arzt Hofrat Magister Hugo Warloff ist zum Collegienrathe befördert worden.

— Gerichtliches. Am 29. October d. J. beauftragte der Grundstücksbesitzer Kocorek in Alt-Motlicze seine beiden Knechte Jan Tworski und Józef Sobotta, 10 Sack Getreide nach der Mühle in Chachula zu schaffen. Dieselben gaben nur neun Sack ab und erklärten bei ihrer Rückkehr, einen Sack unterwegs verloren zu haben. Der Kocorek von dem Gastwirth in Chachula erfuhr, daß die Genannten einen Sack mit Getreide für 2 Rbl. an einen gewissen Nuchen Kallmann verkauft hatten, so machte er der Behörde Anzeige und wurden die beiden Knechte zu je acht Monaten, Kallmann aber zu vier Monaten Gefängnis und zu Schadeneratz verurtheilt. Gegen dieses Urtheil des Alexandrower Gemeindegerichts hatten sämtliche Angeklagte Appellation eingelegt und kam die Sache gestern vor dem Friedensrichterplenum abermals zur Verhandlung, welches aber die erinstanzliche Entscheidung in allen Theilen bestätigte.

— Dicjenigen, welche Weihnachtspackete mit der Post versenden wollen, werden gut thun, wenn sie mit der Aufgabe nicht bis zu den letzten Tagen vor dem Feste warten, wo sich dann die Sendungen derart anhäufen, daß die rechtzeitige Ankunft am Bestimmungsorte nicht gewährleistet werden kann.

— Ein Bursche von höchstens 15 Jahren versuchte gestern Vormittag in der Ziegelstraße einen Waarenwagen zu bestehlen. In demselben Augenblicke aber, als er ein Stück Ware herunterangelte, trat der Kutscher aus dem Laden und so war eine tüchtige Prügel. Alles, was der jugendliche Späßbube eroberte.

— Trotzdem erst eine verhältnismäßige kurze Zeit verflossen ist, seit auf dem alten israelitischen Friedhof Beerdigungen nicht mehr stattfinden, macht derselbe doch heute schon einen recht verwahrlosten Eindruck. Der Raum ist nämlich zum großen Theile verschwunden, in Folge dessen läuft Alles über den Friedhof und oft direct über die Gräber hinweg, viele Gedenktafeln sind umgeworfen und die Gassenjungen treiben Allotria und entweihen die Stätten der Verstor-

benen auf alle mögliche Weise. Es bleibt in unserer Stadt doch wahrlich genug reiche Israeliten, deren Angehörige ebenfalls an jener Stätte beerdigt sind. Wollen denn diese nicht so plausibel sein und den Friedhof wieder einzäunen und beaufsichtigen lassen?

— Der Lodzer Manufacturmärkt macht, wie die „Bupa. Bla.“ schreiben, selbst im fernen Osten den Moskauer Fabriken empfindliche Konkurrenz. So haben Reisende aus Lodz jetzt die Lodzer Waaren in Omsk eingeführt, da sie den dortigen Lachthändlern den Preis um 10 p. C. billiger stellen als die Moskauer Fabriken. Die Nüchternheit unserer Fabrikanten verdient auf diese Weise alle Achtung.

— Normal-Feuerwehrstatut. Das vom Conseil des Russischen Feuerwehrverbandes aufgearbeitete Normalstatut für die Feuerwehrvereine wird die heutige Tage der Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden. Bei der endgültigen Redaktion des Statutenentwurfes sind die von verschiedenen Feuerwehrvereinen gemachten Hinweise berücksichtigt worden. Bis jetzt hatten sich nur zwei Feuerwehrbezirke, der Nord- und der Baltische Bezirk, constituit und der dritte Bezirk — der Onegsche Bezirk — hat sich soeben formirt. Die weiteren Fortmärsche von Feuerwehrbezirken soll bis zu dem im Jahre 1896 in Nižniy-Novgorod stattfindenden zweiten allrussischen Kongress von Vertretern der Feuerwehrvereine aufgeschoben werden.

— In den letzten zwei Tagen mache sich in Folge unzureichender Zusuh in unserer Stadt ein Kohlemangel bemerkbar, sodaß selbst manche größere Handler nicht einen Korzec abgeben konnten. Seit gestern ist diese Calamität aber gehoben.

— Eisenbahnwesen. Wie die „Hoboer“ in Bestätigung früherer Meldungen berichten, wird die Verwaltung der Staatsbahnen in diesen Tagen in St. Petersburg und Warschau Centralstationen eröffnen, welche gegen eine mäßige Vergütung alle Arten Fahrkarten verkaufen, Gepäck annehmen und abliefern, Waaren verpacken, absenden und in's Haus stellen, ihre Verstärkung und die Abreise der Zoll-Formalitäten übernehmen werden. In den großen Städten, wo die Bahnhöfe gewöhnlich weitab vom Centrum liegen, hat sich das Bedürfnis nach solchen Stationen schon lange sichtbar gemacht.

— Der hiesige Manufaktur-Waaren-Markt, auf dem es während der letzten Wochen sehr still hinging, fängt sich neuerdings wieder etwas zu beleben an, denn es sind während der letzten Tage verschiedene größere Kaufleute aus dem Innern des Reiches eingetroffen, welche bedeutende Posten Waaren aufzukaufen.

— In der Buch- und Kunstdhandlung von M. Schatke sind Reproduktionen nach Gemälden großer Meister, als Photographie-, Photographe- und Farbendruck in großer Auswahl zum Verkauf ausgestellt, welche

kleinen Handel zusammen machen?“ fragt der Baron mit lauernder Miene.

Winkler schaute ihn wieder unverwandt an während keine Muskel in seinem harten Gesicht zuckte. „Das wird sich schlecht machen“, erwiderte er dann, „ich habe schon zuviel Land — — zu dem haben Sie ja nur noch außer dem allerdings schönen Walde zweihundert, höchstens zweihundertvierzig Morgen fruchtbare Äcker und Wiesen.“

„Eben die möchte ich gern abstreifen. Zum Bauer bin ich nun einmal verdorben,“ versetzte Thumar in möglichst leichten Tone, während er sich vom Anderen das Glas wieder vollfüllte ließ. „Sie wissen, ich bin ein leidenschaftlicher Waldmann. Meine Frau aber soll der absoluten Ruhe pflegen, ich beabsichtige, auch nur das nötige Personal mitzubringen und meinen Bedarf aus der Umgegend oder aus der Großstadt zu entnehmen, nicht aber selbst Landwirtschaft zu treiben.“

„Den Wald möchten Sie nicht gern loslassen?“

„Wenigstens jetzt nicht,“ entgegnete der Baron zögernd. „Wie wär's, wollen Sie mir ein Angebot stellen? Ich wende mich zuerst an Sie, weil ich Sie als den reichsten Mann der Umgegend kenne.“

Winkler schob die Achseln in die Höhe, während er doch geschmeichelt lachte.

„Gern thue ich's nit,“ sagte er, während ein mißmutiger Ausdruck in seine Züge trat. „Schauen Sie Herr Baron, vor zehn Jahren, da hab' ich noch Kraft in den Armen für Beba gespürt, und wenn mir's auch einen Stich durch's Herz gab, daß ich keinen Buben hatte, sondern nur eine Tochter, so dachte ich doch immer, der Himmel wird's recht machen und mir einen wackeren Edam schicken. Aber das ist nun vorbei; meine Tochter piepst selbst auf dem letzten Koch — ihr Mann starb an der Schwindsucht und auch das kleine Büble, das Sie vorhin gesehen haben, aus dem wird all' sein Lebtage kein rechtmässiger Bauer sein.“ (Forts. folgt.)

## Der goldene Mittelweg.

Roman  
von  
Erich Nott.

(4. Fortsetzung.)

„Was soll denn das heißen, mir den Racker gerade so fortzunehmen! Sieht Du nicht, wie er den jungen Baron zugerichtet, daß er blutet!“ fiel Winkler, der einen wahren Putzlopf bekommen hatte, während er Miene machte, das Kind ihr wieder aus den Armen zu reißen, ihr ins Wort.

Frau Elisabeth aber umschlang Erich nur noch inniger und drückte ihn eng an ihre Brust. „Du hast kein Recht an ihm!“ widerholte sie mit beider Stimme. „Ich habe den ganzen Vorgang beobachtet. Jener rohe Knabe reizte Erich auf das Außerste. Komm, mein Liebling!“ segte sie hinzu, den Weinenden zu beschwichtigen suchend. „Wir beide sind heimathlos!“

Der fremde Herr schaute mit unbehaglicher Miene der unvorhergesehenen Entwicklung des Auftrittes zu; jetzt suchte er mit einigen höflichen Worten sich der Witwe zu nähern. Diese aber war selbst schon in traurhaftes Weinen ausgeschlossen, mit beiden Händen ihren Liebling umschlungen haltend, eilte sie in das Haus zurück.

Inzwischen war auch Frau Barbara herangekommen; ihrem Gatten einen mißbilligenden Blick zuwerfend, nahm sie den laut heulenden Felix bei der Hand und führte ihn in das Haus, um ihn dort zu säubern und das Gesicht wieder abzuwaschen.

Die beiden Männer folgten ihr und begaben sich wieder in die Wohnstube, einen mächtigen vierstöckigen Raum, dessen Gesamtteinrichtung einer gewissen behaglichen Bequemlichkeit nicht entsprach, zurück. In der Mitte des Zimmers stand ein derb geziimmerter eicherer Tisch, der

eben mit einer Decke verbüßt war, und auf welchem sich verschiedene Teller mit kalten Speisen und einige zum Theile geleerte Weinflaschen neb Gläsern befanden.

„Es ist mir sehr unangenehm, daß mein Knabe zu diesem Auftritte Veranlassung gegeben hat“, sagte der fremde Herr in nüchternem Tone, „die Sache kam so plötzlich — Sie hätten nicht so streng sein sollen, es war ja nicht der Rette wert!“

„Recht ist es dem Burschen geschehen,“ sagte Winkler darauf, indem er noch sichtlich erregt, seinen Gast durch eine einladende Bewegung aufforderte, wieder am Tisch Platz zu nehmen. Dabei schenkte er aus einer der Flaschen wieder die Gläser voll. — Entschuldigen Sie nur!“ brummte er dann, „s' ist überhaupt eine dumme Geschichte, wenn's auch mein eigen Fleisch und Blut ist, davon erzähle ich ein andermal, Herr Baron. Hab' auch mein Herzleid genug in meinem Hause. Meine Tochter hat wider meinen Willen geheirathet und jetzt hab' ich die Brut in m'men Hause. Prost, Herr Baron, mög's Ihnen wohl gefallen in der Heimath!“ segte er abbrechend hinzu, während er sein Glas erhob, um mit dem ihm Gegenübersitzenden anzustoßen. „Hoffentlich schmeckt Ihnen der Wein!“

Baron Thumar nickte zerstreut mit dem Kopfe, während er den Inhalt seines Glases austrank. „Ganz gutes Tröpfchen,“ sagte er dann in seiner gedehnten Sprache. „Eigenes Gewächs vermutlich?“

„Hab' noch besseren im Keller,“ klopste Winkler, während er es nicht verhindern konnte, daß eine leichte Unruhe sich in seine Züge stahl. „Aber man kann diesen auch trinken!“

„Werde mir gelegentlich von Ihnen davon für meinen Weinkeller ausbitten!“ krähte der Baron wieder, „wenn ich mich erst häuslich hier niedergelassen habe.“

„Es ist also Ihr festes, unabänderlicher Entschluß?“

Thumar hüstete. „Vorläufig wenigstens. Ich

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

will es 'mal versuchen. Habe das Großstadtleben

## Die Niederlage Chinas.

Die großartigen und überraschenden Siege der Japaner über die Chinesen lenken immer mehr die europäische Aufmerksamkeit auf das stolze und arrogante Reich der Mitte, das augenscheinlich am Vorabend einer gewaltigen historischen Umwälzung steht. Japan ist es nunmehr, das zur Stellung eines herrschenden Volkes im Stillen Ozean den Anlauf nimmt, während die Chinesen an ihrem Prestige und ihrer Macht immer mehr einbüßen. Niemand wird freilich im Ernst schon die Stunde für nahe halten, wo das Reich der Mitte geteilt wird, aber daß China einen Stoß erhalten hat, dessen Folgen von unverkennbarer Wirkung für seine Zukunft sein werden, fühlt selbst die dumpfe und trüge Masse seiner Bevölkerung und äußert es durch die wachsende Erbitterung gegen die Freuden im Lande und den Ungehorsam gegen die Regierung.

China ist ein schwacher Staat, sobald er den Versuch macht, seine Kräfte nach außen zu wenden. Nach Flächeninhalt und Bevölkerungszahl ist es das erste Land der Erde, aber es fehlen ihm die Mittel, seine Macht zusammenzufassen. China übertrifft an Flächenraum Europa, es ist um ein Viertel größer als die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, seine Einwohnerzahl beträgt 360 Millionen, von denen 350 Millionen reine Chinesen sind. Als Ackerbauer sind sie von den Dänen am Südrande des Tormbeckens zwischen Choton und dem Loo-Nor nach Osten vorgedrungen und haben allmählich die ganze Ländermasse zwischen dem Hohangho und dem Yangtse-Kiang besiedelt und in Besitz genommen. Ihre rasche Vermehrung hat sie dann weiter nach Süden und Norden und schließlich in unseren Zeiten zur Auswanderung nach Malacca und den Malaiischen Inseln, nach Californien und Australien gezwungen. Aber dieser gewaltige Massenfehlt es seit Jahrhunderten an jeder geistigen Entwicklung.

Es fehlt China an Eisenbahnen und Telegraphen, und der Grund, warum es ihnen darum geht, führt uns auf eine andere Ercheinung, in der die eigentliche Ursache von Chinas Schwäche zu erblicken ist. Ein unbegrenzter Hochmut, der Glaube, der eigentliche Träger der Cultur zu sein, bildet den Hauptcharakter der Chinesen. Daß dieser Glaube jemals hat entstehen können, ist ja wohl zu begreifen. China ist in der That das Land, in dem am frühesten eine Cultur entstanden ist. Es hat die Schrift erfunden, hat astronomische und astronomische Beobachtungen gemacht zu einer Zeit, wo in Europa noch nicht daran zu denken war. Es sieht auf ein so ausgebreitetes Schriftthum zurück, wie kein anderes Volk der Erde. Es hat seine Dichter, seine Philosophen; es hat den Ackerbau zu einer staunenswerten Vollendung gebracht. Allein dieser seiner Vorteile ist es sich in der lebhaften Weise bewußt. Es betrachtet sich als das Reich der Mitte und sieht in den Bewohnern aller anderer Länder Barbaren.

China wurde früher als der Staat der strengsten Selbstherrschaft dargestellt, als ein Staat, wo Alles bis auf's Kleinsten von oben herab regiert wird, wo Rang und Stand Alles beherrscht. Das Gegenheil ist wahr. Die Sitten und Gebräuche herrischen, und die Regierung ist für gewöhnlich nur eine schlechte Steuerverwaltung. Stand gilt nach der Geldeinnahme und bloßer Rang gilt fast nichts. Das Reich ist eine Republik mit einem Kaiser als Präsidenten.

Selbst das eigentlich China, ohne Tributstaaten, ist kein einheitlicher, geschlossener Staat, wie gewöhnlich angenommen wird. China ist ein Konglomerat von Staaten, nahe verwandter südmongolischer Völker. Die Chinesen wanderten von Südwesten in das jetzige China ein. Das alte Reich, bis 200 v. Chr., lag an beiden Ufern des unteren Hohangho, an dem nördlichen jetzigen Lauf des Flusses. Über das rechte Ufer des Yangtse-Kiang dehnte sich das Reich erst nach 200 n. Chr. aus. Zu dieser Zeit wurde das Reich, das 500 Jahre lang in mehrere kleinere Feudalstaaten geteilt war, wieder vereint. Von 220 n. Chr. bis 581 und von 890 bis 1280 war China in zwei oder drei Reiche geteilt, außerdem fielen einzelne Provinzen ab und bildeten Staaten für sich. In dem nördlichen Hauptreich herrschten fremde Dynastien: Tunquen, Mandchu und Mongolen. Von 1280 bis 1367 herrschte über ganz China die Mongolendynastie, Nachkommen von Dschingis Khan. Seit 1644 herrscht eine Mandchudynastie. Die Dynastie Tsing, aus dem Stamm der Mandchu, die seit 1644 das Reich regiert, hat seit dem Kaiser Kienlang keine ihm ähnliche kraftvolle Persönlichkeit hervorgebracht.

Die Abneigung des hochmütigen Volkes, irgend etwas von den Fremden anzunehmen und mit seiner Eigenart zu verichern, hat sich offenbar dadurch gesteigert, daß es in Tibet und Kaschgar, in den Ländern Hinterindiens, auf noch geringere Culturen stieß und ohne große Mühe jenen Stämmen seine Oberhoheit und einige Formen seiner Civilisation aufzwang. Noch im vierten Jahrhundert n. Chr. hatte China keine Ahnung von der Existenz anderer Culturländer, aber den Europäern ist es ja hinsichtlich der chinesischen Cultur nicht anders ergangen, und noch heute sieht der Chine auf die europäische Cultur mit derselben Verachtung herab, wie mancher Europäer auf die Chinas. Noch 1840 glaubte China an seine Weltherrschaft, und als es gegen die Engländer unterlegen war, konnte die Regierung dies ihrem Lande gegenüber nicht eingestehen, wes-

halb man damals über die Kriegscontribution in der Pekinger Zeitung lesen konnte: „Die Glenden, ausgehungerten, rothaarigen Fremden sind aus ihren armen Ländern zu dem wohlthätigen Kaiser von China gekommen, und dieser hat ihnen aus Mitleid diese bescheidene Summe geschenkt, damit sie sich etwas zu essen kaufen können.“

Die Abgeschlossenheit Chinas konnte aber in unserer Culturzeit nicht für die Dauer bestehen, das Reich der Mitte mußte über kurz oder lang in enge Beziehung mit den europäischen Völkern treten. Eine neue Ära ist nach Verlauf des Krieges Chinas mit England und Frankreich um die Mitte unseres Jahrhunderts durch den Abschluß der bekannten Friedens- und Freundschaftsverträge von Tientsin vom Jahre 1858 sowohl in politischer Beziehung, wie vor allem im kommerziellen Verkehrslieben mit dem himmlischen Reich hereingebrochen. Auch Deutschland kann, nachdem Preußen zu Beginn der sechziger Jahre den fahnen Anfang gemacht hat, im Betteifer mit den übrigen seefahrenden großen Nationen auch in China deutschredenden Landsleuten gebührenden Schutz und eine gerechte Stellung zu verschaffen, mit vollstem Recht behaupten, daß seine Unterthanen bei den Bewohnern des chinesischen Reiches ein ganz besonders hervorragendes Ansehen genießen. Hastlos und ununterbrochen werden von den Vertretern des Deutschthums weiter Annäherungen im sernen Osten Asiens in kommerzieller wie politischer Beziehung angebahnt, und mehr und mehr wird China, bisher nur ein sagenhaftes Wunderland, europäischen Interessen nahe gerückt.

Der gegenwärtige Krieg Chinas mit Japan wird für die Geschichte des chinesischen Reiches in cultueller ebenso wie in politischer Beziehung von unermeßlichen Folgen sein. Der Nationalstolz, wenigstens in den oberen Classen, fühlt sich durch den Sieg der Japaner schmerzlicher verletzt, als durch alle Siege der Europäer. Eine dumpfe Gährung erfüllt seit der Mitte des vergangenen Jahres das Volk. Sie bricht, wie es selbstverständlich ist, am ersten und häufigsten in einer Bedrohung der europäischen Missionare und Kaufleute aus. Mehr und mehr kommt auch die Abneigung gegen die Central-Regierung, welche nach der Ansicht des Volkes und vieler Mandarinen die Fremden auf Kosten der eigenen Unterthanen begünstigt, zum Ausdruck. An der Spitze der zahlreichen geheimen Gesellschaften mit ihren halb religiösen, halb socialistischen Tendenzen stehen oft hohe Beamte, die bei günstiger Gelegenheit eine politische Rolle zu spielen gedenken. Dies ist ein Grund mehr, warum China auf die baldige Friedenschließung mit Japan bedacht sein muß, mögen die von Japan gestellten Forderungen noch so enorm sein. Vielleicht wird aber die Niederlage Chinas die günstige Wirkung zur Folge haben, daß es sich der europäischen Cultur nunmehr auszuzeichnen beginnt, und hierin liegt die welthistorische Bedeutung des chinesisch-japanischen Krieges.

## Über die Einwirkung hoher Kältegrade auf lebende Wesen

hat Rudolf Pictet, der bekannte Genfer Gelehrte, dem vor 17 Jahren die Verflüssigung der letzten drei sogenannten unbezwinglichen Gase gelang, in neuester Zeit ausgedehnte Versuche angestellt, und nachdem sie zu einem gewissen vorläufigen Abschluße gediehen waren, in den Genfer „Archives des sciences physiques et naturelles“ und in den Pariser „Revue scientifique“ darüber Bericht erstattet. Besonders bemerkenswert sind seine Beobachtungen an wechselwarmen (sogenannten kalbtütigen) Thieren, die die neuerdings namentlich von Kopf zu Bonn in Zweifel gezogene Ergebnisse Preyers und anderer früherer Forscher bestätigen. Bekanntlich tritt nach Peyer im Falle langsamster Ablösung bei solchen Thieren, sobald ihr Inneres durch und durch gefroren ist — was von man sich durch Zerbrechen einzelner Versuchsthiere überzeugen kann — ein eigenhümlicher, von ihm „Anabiose“ genannter Zustand der Lebens-Stille ein, der kein Tod ist, weil er die Möglichkeit des Wiederauflebens einschließt, aber auch nicht mehr als Leben bezeichnet werden kann, weil es ihm infolge des völligen Festwerdens aller Theile an der Betäubung jeglicher Lebens-Auflösung fehlt. Auch andere Einfüsse, wie Austrocknung (bei Näders und Bärenthierchen), vielleicht auch Hypnose (bei den indischen Fakiren, die sich lebendig vergraben lassen) können einen solchen Zustand herbeiführen. Wie nun der französische Forscher Denys Lance bezüglich der Austrocknung, so hat Pictet bezüglich der Kälte die vorliegenden Beobachtungen und Behauptungen noch einmal geprüft und die Versuche erweitert; das Ergebnis ist hier wie dort eine glänzende Rechtfertigung der Auffassung Preyers. Am erstaunlichsten waren Pictets Ergebnisse bei der Anwendung sehr tiefer Kältegrade; so ließ er Räder- und Aufzugstherchen mit dem Wasser, in dem sie lebten, gefrieren, und kühlte das Ganze bis auf — 60 Grad ab, ohne daß sie zu Grunde gingen, ja, nach seinen Angaben kam eine Weinbergsschnecke mit dem Leben davon, die er mehrere Tage lang einer Kälte von — 110 bis — 120 Celsiusgraden ausgesetzt hatte. Asseln konnten zwar nicht so viel vertragen, doch überlebten drei solche eine zweimalige Ablösung bis auf — 40 und — 50 Grad. Als wieder etwas geringer erwies sich die Widerstandsfähigkeit wechselwärmer Wirbeltiere; und dennoch wurden auch hier Kältezustände erreicht, die jeden Zweifel an wirklichem Stillstande des Lebens ausschließen müssten. Fische mußten bis unter 20 Grad abkühlen werden, damit die Lebendstarre in den Tod überging; nach langer Einwirkung von — 8

und — 15 Grad und erfolgter Gegenprüfung durch Aufbrechen einzelner der gefrorenen Thiere schwammen die Schleie und Goldfische, an denen die Versuche ange stellt wurden, wieder umher wie zuvor, wenn nur Ablösung und Aufthauen mit genügender Vorsicht und Langsamkeit bewirkt wurden. Es bestätigten diese Versuche auch abnormals die früheren gelegentlichen Beobachtungen Nordlandstreifender, gegen deren Angaben in dieser Beziehung man sonst eher mißtrauisch sein könnte. Auch Frösche ließen sich bei Pictets Versuchen noch ausnahmslos bis auf — 28 Grad abkühlen, ohne zu Grunde zu gehen, wenn auch nicht viel tiefer; und selbst eine Blindschleiche ertrug — 25 Grad. Von einer „vita minima“, einer bloßen Herabsetzung der Lebendfähigkeit auf ein äußerstes Maß, wie beim Winterschlaf der Säugetiere, kann bei solchen Kälte wirkungen selbstverständlich keine Rede mehr sein, und so scheint es, daß der Tod in allen den erwähnten Fällen bei noch stärkerer Ablösung nur infolge physikalischer oder besser mechanischer Zustandsänderungen (Verreissen der Gewebe) u. s. w. eintretet, die eine Herstellung des früheren feineren Körper-Aufbaues auch bei langsamem Aufthauen nicht mehr gestatten.

Bemerkenswert sind auch Pictets Versuche an thierischen Eiern, die sich ja ohnedies im Zustande bloßer Lebens- und Entwicklungs-Fähigkeit befinden. Während Frösche, wie gesagt, nur knapp noch bis gegen 30 Kältegrade ertragen, entwickelten sich Frösche-Eier noch nach mehrstündigem (langsamer) Ablösung bis — 60 Grad zu Duallen. Ähnliche Ergebnisse wurden mit Eiern des Seidenspinners erzielt. Pflanzensamen und Pflanzensporen, Spaltipilze und Spaltalgen (Diatomeen) aber erwiesen sich überhaupt als unzersetbar durch die erreichbaren Kältegrade; denn sie keimten oder entwickelten sich weiter, nachdem Pictet sie in flüssige Luft von fast 200 Grad gesetzt hatte.

Auch Pictets Versuche an wärmesteten (warmblütigen) Thieren hatten sehr bemerkenswerte Ergebnisse. Erwähnt sei hier nur ein Versuch, der an einem Hund ange stellt wurde. Dieser bewahrte, in einem gepolsterten Kältekasten einer Kälte von — 92 Grad ausgesetzt, über 1½ Stunden fast seine volle Blutwärme; erst dann sank sie plötzlich und rasch, und der Tod erfolgte bald darauf. Einathmen konnten Hunde und Meerschweinchen sogar Luft von — 100 bis — 130 Grad, ohne geschädigt zu werden. Bedenfalls segte der erstgenannte Versuch die Bedeutung, die die wärmeregelnden Einrichtungen im Körper wärmesteter Thiere haben, in das hellste Licht.

— Über Emile Zola's italienische Verwandte schreibt man aus Brescia unter dem 7. December: Der hiesige Gerichtsrath Carl Zola besiegt sich am 12. d. M. nach Desengone, wo er mit seinem berühmten Vetter Emile Zola zusammen treten wird. Er wird ihm drei Original-Porträts seiner Vorfahren überreichen und die Urkrist eines Gedächtnis, das Zola's Vater in seiner Jugend seiner Mutter widmete. Außerdem wird er ihm die mit Bleistift gezeichneten Bildnisse seines Urgroßvaters und eines Großvaters des berühmten Romanachreibers, ferner die Bildnisse zweier Vetter des Vaters des Schriftstellers und das gleichfalls mit Bleistift gezeichnete Bildnis des Fräulein Benedetta Zola, einer Schwester des Vaters Emil Zola's, die unverheirathet gestorben ist, überreichen.

— Aus Spaccavorno auf Sizilien wird gemeldet: Man wußte durch Überlieferung und aus alten Handchriften, daß der Leichnam des großen sizilianischen Malers Olivio Sozzi in der Himmelsfahrtkapelle der hiesigen, mit seinen herrlichen Fresco-Gemälden geschmückten Kirche begraben sei. Als man vor einigen Tagen Grabungen vornahm, um den Fußboden der Kirche auszubessern, fand man die Leiche des berühmten Mannes; er trug die klassische Tracht des „settecento“ und hielt in den Händen den Rosenkranz. Der Leichnam wurde in der Kirche aufgeführt, und eine große Volksmenge strömte herbei, um ihm zu huldigen. Dem Maler wird ein Denkmal errichtet werden.

— Ein ländlicher Friedensrichter im nordamerikanischen Staat Georgia wollte jüngst Salomo nachahmen, aber der weise und gerechte Richter hatte Pech dabei. Auch zu ihm kamen, wie einst zu dem weisen Könige der Juden, zwei Frauen, die sich um die Mutterhaft eines etwa zehn Monate alten Knaben stritten, und ganz wie der König Salomo befand sich auch unser Richter in der größten Verlegenheit. Plötzlich fiel ihm die heilige Geschichte ein, vielleicht die einzige, die er gelesen hatte, er zog sein Federmesser aus der Tasche, legte den Knaben auf einen Tisch und erklärte den beiden Damen, daß er jetzt das Kind in Stücke schneiden und jeder von ihnen die Hälfte geben werde. Aber das, was er erwartete, traf nicht ein. Die beiden Frauen schrien zu gleicher Zeit: „Genug, genug! Tötet Sie ihn nicht! Behalten Sie ihn lieber!“ Sprachen's und verließen die Antstube, dem überraschten Richter das Kind zurücklassend. Wenn die scherzhafte Geschichte nicht wahr ist, ist sie doch wenigstens gut erfunden.

— Der Pester Lloyd meldet: „Ein unerhörtes Stückchen leistete Herr Koloman Pécsy, der Stuhlrächer der Ortschaft M-Galzo. Die Eugen Gaspar'sche Schauspiel-Gesellschaft kam von M-Galzo nach Galzo. Kaum war die Truppe eingetroffen, als der Stuhlrächer mit der Begründung, es sei in M-Galzo ein Diebstahl verübt worden, dessen man die Gesellschaft bezichtigte, sämtliche Mitglieder für verhaftet erklärte. Herr Pécsy ließ auch das ganze Personal, und

zwar in einer an das schönste Mittelalter gemahnenden Weise durchsuchen. Männer und Frauen wurden entkleidet und diese unerhörte Procedur wurde sogar auf ein acht Monate altes Kind der Schauspielerin Frau Johanna Kitz ausgedehnt, weil — wie der Stuhlrächer meinte — das gestohlene Gut auch im Steckfassen des Kindes verborgen sein könnte. Die Schauspiel-Gesellschaft wandte sich telegraphisch an den Landes-Schauspielerverband, welcher beschloß, den Minister des Innern amtlich von dem empörenden Vorfall zu verständigen und um Genugthuung zu eruchen.“

## Humoristisches.

— Aus Wien berichtet das „Wiener Tagblatt“: Die erste Jagd im Groß-Wiener Gemeindegebiete hat vor kurzem auf der Simmeringer Haide stattgefunden. Wohl an zweihundert Schützen nahmen an der Gemeindejagd Theil. Das Jagdergebnis war folgendes:

Abgegebene Schüsse	2000
Geschossene Hasen	20
Tote Hunde	2
Ein schwer verwundeter Jagdleiter	
Angeschossene Treiber	2
Waidmannsheil!	

— Bestreut. Hebamme (dem Professor seine Zwillinge reichend): Sehen Sie mal die beiden prächtigen Jungen!“ Professor: „Hm — ja — ganz nett, darf ich mir einen ausuchen?“

— Dem wegen seines Humors und seiner Schneid' einst weit hin bekannt General v. W. stieß einmal das Mißgeschick zu, daß die von ihm geführte Kavallerie-Brigade bei einer Manöver-Attacke in einen Sumpf geriet. Prinz Friedrich Karl von Preußen, der damalige Kommandeur General, empfing den von ihm sonst sehr geschätzten und ihm persönlich nahestehenden Reiterführer nicht eben freundlich und rief ihm eine Bemerkung zu, die Unheil ahnen ließ. W. aber begnete allem Weiteren, indem er sich strahlenden Gesichtes an den Prinzen wandte: „Nicht wahr, königliche Hoheit — die reine See-schlacht!“ Der Rest war Lachen!

Winter-Fahr-Plan  
der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.  
Gültig vom 15. (27.) October 1894.

Absahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
Ankunft der Züge in Koluschi					
„ Tomaschow	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
„ Bzin	—	10.19	5.14	—	10.15
„ Ostowice	—	2.13	—	—	12.32
„ Iwanorod	—	6.31	—	—	9.15
„ Skierowice	—	5.17	—	—	8.18
„ Aleksandrowo	4.50	8.81	3.26	8.11	—
„ Ruda Gospowska	—	3.20	9.40	4.—	—
„ Warcza	—	9.12	4.07	8.56	—
„ Moszau	6.10	10.25	5.10	10.10	—
„ Petersburg	6.—	9.—	8.—	—	—
„ Czestochau	2.41	9.28	4.14	—	10.05
„ Jawiercie	5.28	1.21	7.51	—	9.43
„ Dombrowa	6.18	2.28	9.15	—	10.51
„ Sosnowice	6.35	2.45	9.35	—	11.10
„ Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18
„ Berlin	—	5.59	6.24	11.45	—
„ Granica	6.15	2.25	8.50	—	10.45
„ Wien	4.84	5.32	7.04	—	—

Absahrt der Züge von



sich sämtlich als geschmackvolle Weih-nachtsgeschenke qualifizieren. Wir finden da: Religiöse und historische Bilder, Illustrationen zu Dichtungen, Studienköpfe und Frauengestalten, Genres- und allegorische Bilder, Thierstühle, Sportbilder, Landschaften, Portraits, Aquarell- und Ölbilder sowie Facsimile-Reproduktionen. Diese sämtlichen Sachen entsprechen den weitgehendsten künstlerischen Anforderungen und gereichen jedem Salon zur Bilde, stehen aber trotzdem so niedrig im Preise, daß die Anschaffung Niemandem schwer fallen wird und deshalb empfehlen wir unseren freundlichen Lesern einen Besuch der Schatzkammer Kunstsammlung auf angelegentlichste.

— Wie entsteht der Nebel? Die Beantwortung dieser Frage dürfte angesehths des Ausbreitens dieser Naturaerscheinung in den letzten Tagen einiges Interesse für sich haben. Wenn die Temperatur einer mit Wasserdampf gesättigten Luft sinkt, so entstehen die manchfachen Arten von Niederschlägen, die wir je nach der Form ihrer Erscheinung als Wolken, Thau, Regen, Nebl, Blätter, Schnee, Schlosser etc. bezeichnen. Geht der in der Luft unsichtbar sein vertheilte Wasserdampf in die Form von minimal kleinen Kugelchen oder Bläschen über, so haben wir das Phänomen des Nebels. Früher glaubte man, daß dieser Übergang eben so wie der in die anderen Formen der Feuchtigkeit, ohne weitere Bedingungen stattfinden könne. In der neuesten Zeit jedoch hat Aitken in Edinburg bewiesen, daß zur Bildung des Nebels stets Staub in der Luft vorhanden sein muß, daß dagegen in einer ideal staubfreien Luft Nebel nicht entstehen kann. Von dieser Thatfrage kann sich jeder mittels einer sehr einfach auszuführenden Experimente selbst überzeugen. Eine ziemlich geräumige Glassflasche wird mit Wasser gefüllt und dieses wieder ausgegossen. An den Wänden des Gefäßes werden einige Tropfen haften bleiben, welche genügen, um die jetzt die flüssig eindringende Luft fast augenblicklich mit Wasser zu sättigen. Schlicht man jetzt das Gefäß mittels eines durch eine Glashöhre durchbohrten Propangs und saugt mit dem Munde an der Höhre, so tritt eine Abkühlung in dem Innern der Flasche ein, und ein dichter Nebel entsteht in derfelben. In einem staubfrei gemachten Glasskolben können wir dagegen eine solche Erscheinung nicht hervorrufen. Unsere Atmosphäre aber enthält stets einen zur Nebelbildung ausreichenden Staubgehalt, denn selbst nach dem heftigsten Platzregen bleiben noch genügende Mengen davon zurück, um gegebenenfalls Natur-Erscheinungen, wie sie in letzterer Zeit häufiger als sonst beobachtet wurden, hervorzurufen.

— Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß bei uns ein gefundener Damen-Pelzfragen abgegeben wurde und für die Eigentümerin reserviert wird. Sollte derselbe bis zum Sonntag nicht abgeholt werden, so werden wir ihn dem Wohlthätigkeits-Verein zur Weihnachtsbescherung zur Verfügung stellen.

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 13. Dezember, das ist am 6. Ziehungstage der 5. Klasse der 163. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 1542 Rs. 10,000.

Auf Nr. 7988 und 18164 zu je Rs. 2,000.

Auf Nr. 6796, 9294, 15674, 19142 und

20106 zu je Rs. 1,000.

Auf Nr. 3139, 3341, 3742, 4551, 5216, 6282, 6899, 10459, 12040, 12617, 13553, 13717, 14222 und 19145 zu je Rs. 400.

### Telegramme.

Petersburg, 15. Dezember. Die Regierung hat die Einführung des Diphtherie-Heilsersums von Behring und Roux, sowie den Gebrauch des Mittels unter Controle der Regierung gestattet.

Die Regierung ist wieder zum Einkauf von Getreide für die Militär-Intendantur durch die

Vermittelung der provinzialen Semistows geschritten.

Berlin, 12. Dezember. Bei der heutigen stattfindenden Bezeichnung auf 100 Millionen Rubel der 3½ proc. russischen Goldanleihe herrschte an allen, sowohl auswärtigen als hiesigen Bezeichnungsstellen ein derartiger Andrang, daß die ausgelegte Summe eine geradezu colossale Überzeichnung erfahren wird. Man beziffert die vorläufigen Anmeldungen, also diejenigen, welche bis gestern Abend eingegangen sind, auf 4 Milliarden Francs, was bereits für die Voranmeldungen eine zehnfache Überzeichnung des ausgelegten Betrages repräsentiren würde.

Frankfurt a. M. 12. Dezember. Freifrau von Rothchild, Witwe von Mayer Karl Rothchild, ist heute gestorben.

Wien, 12. Dezember. Das österreichische Herrenhaus hat in zweiter und dritter Lefung die Gesetzentwürfe betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn, der mährischen Grenzbahn und der mährisch-schlesischen Centralbahn ohne Debatte unverändert angenommen.

Der Wahlreferendumshaus wählte ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Subcomité. Gewählt wurden: Hohenwart, Dipauli, Schwarzenberg, Menger, Ruz, Kuenburg, Stadnicki, Piniński, Muntoski und Franz Coronini.

Wien, 12. Dezember. Die gestrige Mehrheit des ungarischen Abgeordnetenhauses bei der Annahme der Indemnitionsvorlage war eine unerwartet große. Politische Kreise betrachten sie als ein Zeichen der Erstärkung und Einmuthigkeit der liberalen Partei in Folge der Sanktionierung der kirchenpolitischen Gesetze. Es wurde bemerkt, daß heute die Mitglieder der Nationalpartei mit der Regierungspartei stimmen, trotzdem die Nationalpartei das Budget bereits in Bausch und Bogen abgelehnt hatte.

Paris, 12. Dezember. Die französische Baumwoll-Industrie verfügte im Jahre 1893 über 5 Millionen Spindeln mit einer durchschnittlichen Garnproduktion von 125 Millionen Kilogramm per Jahr im Werthe von ungefähr 350 Millionen Francs. In den letzten vier Jahren war die Zahl der Spindeln um 900,000 gestiegen. Die Baumwollweberei zählte 86,000 mechanische und 40,000 Handwebstühle, und ihre Produktion von ungefähr 100 Millionen Kilogramm ward mit circa 400 Millionen Francs bewertet. Hierzu kam noch die Erzeugung von Zwirn, Spulen, Passmenterien etc. im Werthe von 100–150 Millionen Francs.

Rom, 12. Dezember. Zwischen Venosa und Kapolla (Capulien) auf der Linie Spinazzola-Rocchetta ereignete sich ein furchtbare Eisenbahnmüll. Als der Personenzug von Spinazzola die Brücke über den Fluss Ofanto passierte, brach diese in einer Länge von zwanzig Metern zusammen. Die Maschine, Tender und die meisten Wagen stürzten in den Fluss. Die Passagiere des zum Glück nicht stark besetzten Zuges erhoben ein furchtbares Jammergeschei. Die schlecht gebaute Brücke war durch den stark ange schwollenen Fluss unterwühlt. Acht schwer Verwundete wurden bisher geborgen, unter ihnen sechs Eisenbahnamtliche.

Wien, 13. Dezember. Für heute ist in Pest ein Fackelzug von Studenten und Mitgliedern verschiedener Casinos geplant, der eine Dankeskundgebung für Kaiser Franz Josef wegen der Sanctionierung der kirchenpolitischen Gesetze bilden soll. Der Zug wird zum liberalen Club sich wenden und dort werden seine Veranstalter den Ministerpräsidenten Wellerle bitten, die Gefühle des Dankes an den Stufen des Thrones niederzulegen.

Paris, 13. Dezember. Infolge Ablebens des französischen Kammerpräsidenten Burdeau haben sämtliche Commissionen und parlamentarischen Gruppen die für gestern anberaumten Sitzungen abbestellt. Die Kammer wird heute zum Zeichen der Trauer die Sitzungen schließen.

und sie wahrscheinlich erst Montag wieder aufnehmen. Eine Jagd des Präsidenten, die heute stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden; die Diners der Minister sind abbestellt. Die republikanischen Blätter widmen Burdeau sehr sympathische Artikel; er, der Sohn bescheidener Arbeiter, habe durch sein eigenes Verdienst eine so hohe Stufe erklimmen.

London, 13. Dezember. Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze rücken die Japaner unverzögert weiter vor. Dem Neuerlichen Bureau wird aus Shanghai berichtet, daß zwei japanische Divisionen in einer Gesamtstärke von 25,000 Mann in Shan-hai-kwan bei Taku gelandet seien und sollen mit der Absicht auf Peking vorzurücken. Nach Meldungen aus Korea hat der japanische Specialgesandte in Südl. Graf Inouye eine wichtige Konferenz mit dem Könige gehabt. Die Demission des nach den Vorfällen im Juli von dem König ernannten Regenten gilt für wahrscheinlich.

Eine starke Abtheilung der aufständigen Tonghaks wurde von den Japanern bei Koshiu geschlagen; die Tonghaks erlitten große Verluste, zwei ihrer Führer wurden getötet. Eine Abtheilung der zweiten japanischen Armee besetzte widerstandlos Fatschau im Norden Port Arthur's. Die Chinesen zogen sich in der Richtung auf Niutschwang zurück. Nach einer Meldung der Times aus Kobe von heute werden in den nächsten Tagen neue große Verstärkungen aus Hiroshima abgehen. — Aus Shanghai wird der Times gemeldet, daß man vom Vicekönig von Manchukuo unterzeichnete Schriftstücke gefunden haben soll, in welchen Belohnungen auf Köpfe von Japanern ausgesetzt werden.

Rom, 13. December. Wie die Abendblätter melden, konferierte der Ministerpräsident Crispi heute längere Zeit mit dem König. Der "Italia" zufolge war in der Kammer das Gerücht im Umlauf, der König habe ein Decret auf Vertagung der Kammer für den Fall, daß sich neue tumultuarische Scenen ereignen sollten, unterzeichnet.

Rom, 13. Dezember. Aus Sardinien wird folgender Vorfall gemeldet: Der Brigadier Paravello und der Gendarm Pisano überraschten bei Saffini bei einem Patrouillengang drei bewaffnete Individuen in schußbereiter Stellung welche die Aufforderung, sich zu ergeben, mit dem Abfeuern ihrer Gewehre erwiderten. Paravello wurde getötet, Pisano schwer verletzt.

### Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachts-Bedarf.

Joseph Herzenberg, Petrikauer-Straße Nr. 23: Wollseide, Seiden-, Plüsche- und Sammelstoffe in prächtigen Dessins, Seiden-Toulards, Flanelle und Flanellets, Leppiche, Läufer, Gardinen u. a. m.;

Sywardower Niederlage: Sämtliche Leinenwaren, Lijch-, Bett- und Leibwäsche, Bettdecken, Steppdecken, Wollpläschte, Möbelstoffe, Strümpfe, Feder-Daunen-Stoff, etc.

J. Katny & Co., Weißwaren-, Confec-

tions- und Strumpfwaren-Geschäft: Spezialität:

Wollene und seideine Bettdecken eigener Fabrikation;

A. Diering: Größte Spielwaren-Ausstellung, Lager von optischen Gegenständen, Thermometern und Barometern in allen Preislagen;

Wilhelm Lütken: Ausverkauf von billigen Kleiderstoffen, Kinderkleidchen, wollene Damen-Unterröcke und sonstige Tricotagen;

Karl Moegl: Schlittschuhe zu halben Preisen, Victoria-Strickmaschinen auf Abzahlung,

Gas-Defen, Solinger-Messer-Waaren, Handwerkszeugläden u. s. w.;

Leopold Stark: Herren - Garnitur-, Paletot-, Schüler-Monturen, und Shinell-Stoffe; Central-Bazar, Petrikauer-Straße Nr. 97, Haus Lünen: Große Auswahl in Galanterie-Waaren, Majolika-Gegenständen, Lederauwaren, Phantasietüchern, Shawls, Puppen, Christbaumjuch;

G. Neidlinger: Nähmaschinen in den verschiedensten Preislagen; E. Szypier: größtes Lager von in- und ausländischen Weinen, Champagner, Original-Cognacs und Eliqueuren. Specialität: Ungarische Weine vieler Jahrgänge in verschiedenen Preis-Lagen aus den eigenen Kellereien in Ungarn; Sophie Schneider, Jawadzkastraße Nr. 12: Bild, gemästetes Geflügel, Obst, Nüsse, Pfifferluchen aus verschiedenen Fabriken, frische Döpse und Kochbutter.

M. Lisiak: In- und ausländische Parfüms, Poudres, Sachets, Zimmerparfüms, Toilettenseifen etc.

Conditoreien von Schmager und Roszkowki: Weihnachtsgebäck, Christbaum-Confect;

Leopold Schüß, Chocoladen, Baum-Confect, Marzipan-Früchte etc. der Firma Riese & Piotrowski sowie Pfifferluchen, Cheekuchen-Bisquits der Firma J. Stengel;

E. Wedels Filiale: Sämtliche Erzeugnisse der Dampf-Chocoladen-Fabrik von E. Wedel in Warshaw.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Lamey aus Mühlhausen. — Helpern und Goldstein aus Warschau. — Mermo aus Odessa. — Schalaschew aus Moskau. — Hurwitz aus Brody.

Hôtel Victoria. Herren: Karasiński, Ryszkiewicz, Ortwein, Wartanz, Salberg und Borucki sämtlich aus Warschau. — Schönlein aus Zduńska-Wola. — Hausner aus Kischiniew. — Kochlin aus Gorecko. — Czezot aus Grodno.

Hotel Manntufl. Herren: Zenzarist aus Pabianice. — Jakimow aus Loell. — Dytoscher aus Berlin. — Rutkowski, Hering und Zawiszewski aus Warschau.

### Conrsbericht.

Berlin, den 14. Dezember 1894.

100 Rubel — 221 M. 15

Ultimo = 221 M. 25

Warschau, den 14. Dezember 1894.

Berlin . . . . . 45 60

London . . . . . 9 26

Paris . . . . . 37 15

Wien . . . . . 70 10

### ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Пристав Петровского Окружного Суда Р. К. БУДКЕВИЧЬ, жительствующий в городе Лодз по Новому Рынку подъ № 6 на основании 1030 ст. Уст. Г. Суд объявляет, что 6 Декабря 1894 года съ 10 часов утра въ гор. Лодзы по Петровской улицѣ подъ № 46 въ фабричномъ помещении несостоятельной фирмы „Лакъ Грубергъ и Раппапоръ“ будетъ производиться публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Леону Зелину, состоящаго изъ мебели, машинъ для выделки содовой воды и проч. и оцѣненного въ 1200 руб.

Гор. Лодзы, 1 Декабря 1894 г.

Судебный Пристав: БУДКЕВИЧЬ.

Ein möbliertes

### Zimmer

mit separatem Eingang in einem besseren Hause wird p. sofort zu mieten gesucht.

Offerten sub. M. O. an die Exp. d. Bl. erbeten. (3—1)

Ein intelligenter Mann mit Sprachkenntnissen, welcher mit den gerichtlichen und administrativen Vorschriften vollständig vertraut ist, möglicherfalls auch

eine Caution von 800 Rubel hinterlegen kann, sucht als Hausverwalter, oder in irgend einer anderen Branche eine entsprechende Anstellung.

Offerten unter P. in die Exp. d. Blattes erbeten. (3—1)

Moderne Kunst, neuester Band, eleg. geb. Nr. 10.

Meisterwerke der Holzschnidekunst, neuester Band, elegant geb. 10.

Borräthig in L. Fischer's 3—1 Buch- und Musikalienhandlung.

### Patentete

### Pferdehufeisen-

### Stollen H.

find in verschiedenen Größen vorräthig in der Eisenhandlung von

(10—1)

J. Monitz,

Haupt-Niederlae, Nowomiejska Nr. 232

Filiale Petrikauerstraße.

3—1 Buch- und Musikalienhandlung.

Gefunden

wurde auf der Petrikauerstraße eine

schwere Kette.

Nähzettel in der Exp. d. Blattes

# JULIUS PANZER,



erster Schüler und Mitarbeiter Prof. Dr. G. Jäger's, lenkt die Aufmerksamkeit eines hochgeehrten Publikums auf die einen

Weltfert geniessenden echten Bekleidungsgegenstände des berühmten Hygienikers Prof. med. & chirurg.

DR. G. JÄGER.  
Der Verkauf zu dessen Regime gehörender Artikel befindet sich in Lodz nur bei

Julius Panzer, dem alleinigen im russischen Reiche von Prof. Dr. G. Jäger concessionirten Fabrikanten: Lakowa-Straße Nr. 11, nahe der gew. Villa Milsch. Verkauf auch in einzeln zu en gros-Preisen, das ist laut Preis-Courant, mit 15% Rabatt.

Geschäftsstunden: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachm von 2—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

# Caviar

Höchste Qualität Dezember

ist seither eingetroffen.

J. HARTMANN,  
Wein- & Delikatessen-  
Handlung  
Telephon  
Anschrift

# Gesuchte

Englische Gesangbücher, gebunden in Leder mit Goldschnitt und Goldpreßung gebunden in Leder mit Klammer

Rs. 1.55
" 2.0
" 2.50
" 3.38

in Tafico Borräthig in

L. Fischer's Buch- und Musikalienhandlung.

# Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 15. December 1894:

## POPULAIRE VORSTELLUNG

zu den bekannten populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.  
Mit glänzender, neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen &c.

Nach Wiedergabe des Herrn Franz Schuler,

Zum 2. Male:

## DER VICEADMIRAL.

Große Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von J. S. und R. Giese.

Musik von Carl Miller.

Morgen, Sonntag, den 16. December 1894:

In großer Ausstattung. Neue Decorationen. Neue Costüme.  
Neue Requisiten reichster Art.

Im II. Act: Uniformirtes Extra-Bühnen-Musikcorps &c.

Zum 1. Male:

## Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von M. West u. L. Held. Musik von Carl Miller.

Der Ballsaal, Einfahrt zum Bergwerk &c., gemalt und angefertigt vom Decorationsmaler W. Marek.

Die Direction.

# CIRCUS C. CINISELLI.

Heute, Sonnabend, den 15. December 1894:

## Große außerordentliche Cönsult-Vorstellung.

Großer

## Entscheidungs - Ringkampf

zwischen Herrn Władysław Pytlasinski und Herrn Adrian Balissat.

Der Ringkampf dauert so lange, bis einer der Herren besiegt ist.

Rs. 500. Prämie Rs. 500.

## DUNBAR-TRIO

Neu!

Neu!

einzig in ihrer Art, noch nie gesehen, prämiert auf der Welt-Ausstellung zu Chicago.

Der Circus ist gut geheizt.

Richard Riegel,  
Ballmeister und Regisseur.

## Für eine Vigogne-Spinnerei in Russland

werden zwei tüchtige Meister für Krempe- und Mullmäschien zu engagiren gesucht. Sie müssen die Maschinen umstellen, montieren, in Gang bringen und räther die weitere Führung der Vigognespinnerei übernehmen.

Offeren mit Abschrift der Bezeugnisse und Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüche, sind unter Adress: B. Masłowski, Fabrik-Direktor in Branowo-Wosnesenski (Иваново-Вознесенскъ) zu senden. (3-1)

## Ein tüchtiger erfahrener

# Mann,

militärfrei, welcher mit Correspondenz und doppelter Buchführung gründlich vertraut, wird für das Comptoir einer größeren Spinnerei bei hohem Gehalt gesucht. Derselbe muss der russischen und deutschen Sprache in Wort und richtiger Schrift vollständig mächtig sein. Nur Bewerber, welche in einem kaufmännischen Geschäft gelernt und thätig gewesen sind, finden Berücksichtigung.

Offeren bitte unter Chiffre M. Z. 46, mit Zeugnisschriften und Angabe der Confession ohne Retourmarken an die Expedition dieses Blattes zu richten. (3-1)

## ROUTINIRTER

## BUCHHALTER-CORRESPONDENT

(verheirathet), der deutscher, polnischer und russischer Sprache mächtig, gegenwärtig in einer großen Fabrik Warszau's 12 Jahre thätig, sucht, aufzuführt auf Prima-Reisen, per 1. April 1895 oder eher ein dauerndes Engagement.

G. S. Offeren bitte an die Herren F. Venulet in Warschau, Dluga Nr. 49 für G. S. 2000 zu richten. (3-1)

## FILIA ŁÓDZKA

Warszawskiego Akeyjnego Towarzystwa Pożyczkowego (LOMBARD).

zawiadamia, że w sali licytacyjnej, Filii, przy ulicy Zachodniej № 31, w dniu 2 (14) Stycznia 1895 r. i dni następnych odbywać się będzie

## LICYTACJA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas trwania licytacji, prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejscu mieć nie będzie. Wykaz №. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszony zostanie w „Lodzer Zeitung”. (3-1)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

# Im Falle Einstellung der Prämienzahlungen:

## Die Neue Police

bei der Gegenseitigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

# „NEW-YORK“

gewährt dem Versicherten nachstehendes Vorrecht, welches derselbe in seiner Police deutlich ausgegeben findet: Ein 80jähriger Mann versichert sich z. B. auf Grund des 20jährigen gemischten Tarifs

## auf Rs. 10,000;

hat seine Prämien 3 Jahre hindurch gezahlt und will oder kann nicht weiter zahlen, so bleibt derselbe seine Versicherung auf die vollen Rs. 10,000 für den Lebensorfall in Kraft (solldann ohne Gewinn-Antheil), obwohl der Versicherte weitere Prämien nicht gezahlt hat, und zwar:

Sobald die Prämien entrichtet waren:

3 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 7 Monate,

5 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

7 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

9 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

11 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

13 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

15 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

17 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

19 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

21 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

23 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

25 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

27 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

29 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

31 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

33 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

35 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

37 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

39 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

41 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

43 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

45 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

47 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

49 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

51 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

53 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

55 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

57 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

59 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

61 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

63 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

65 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

67 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

69 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

71 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

73 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

75 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

77 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

79 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

81 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

83 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

85 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

87 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

89 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

91 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

93 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

95 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

97 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

99 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

101 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

103 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

105 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

107 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

109 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

111 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

113 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

115 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

117 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

119 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

121 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

123 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

125 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

127 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

129 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

131 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

133 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

135 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

137 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

139 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

141 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

143 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

145 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

147 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

149 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

151 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

153 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

155 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

157 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

159 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

161 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

163 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

165 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

167 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

169 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

171 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

173 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

175 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

177 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,

179 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 14 Monate,

181 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 11 Monate,